

daß jetzt auch die Klein- und Neubauern entsprechend vertreten sind). Kreise Döbeln und Oschatz, von Großbauern durchsetzt, haben sich gut behauptet“.

Diese Wahlergebnisse sind Beweise für die politische Hebelwirkung solcher Bauernaktivs, auf deren Bildung Land Sachsen seine besondere Aufmerksamkeit gerichtet hat und den anderen Ländern der Sowjetzone dabei weit vorausmarschiert. Wenn demnächst auch in den übrigen Ländern die VdgB-Wahlen durchgeführt werden, wird sich an den Ergebnissen zeigen, ob unsere Genossen begriffen haben, worauf es jetzt ankommt.

Die stärkste Abwehr gegen die Versuche fortschrittfeindlicher Elemente, die demokratische Entwicklung im Dorfe zu hemmen oder gar zu verhindern, ist die aktive Hilfe unserer Genossen in Stadt und Land zur Überwindung der Engpässe und der Nöte in der Landwirtschaft. Das heißt stärkste Unterstützung bei der Errichtung und beim Ausbau der wirtschaftlichen Einrichtungen der VdgB, damit die Klein- und Mittelbauern, aber ganz besonders unsere Neubauern von den starken Bauern wirtschaftlich un-

abhängig werden. Die wichtigsten wirtschaftlichen Einrichtungen sind die Maschinenausleihstellen oder Maschinenhöfe, die Reparaturwerkstätten und die Deckstationen.

Noch reicht die Zeit, wenn sie genutzt wird. Jede Ortsgruppe der SED in Landgemeinden soll sich unverzüglich in ihrer Gesamtheit um die Tätigkeit ihrer Bauernaktivs kümmern, sie ausbauen, evtl. auch umbauen, wo sie Schwächen aufweisen und sie keinesfalls lediglich zur Verschönerung von Berichten auf dem Papier stehen lassen. *Unsere Bauernaktivs müssen das unmittelbare Bindeglied der Partei zu den Bauern werden*, müssen sich zu einem immer beweglich bleibenden» die wirklichkeitsnahe Gegenwart mit den großen Zielen unserer Zukunftsgestaltung verbindenden Bestandteil der Partei entwickeln. Sie dürfen nicht als ein „Ressort“ betrachtet, nicht alleingelassen werden. Als Bestandteil der Partei gehört ihnen die Unterstützung der gesamten Mitgliedschaft, denn ihre Aufgaben sind groß und verantwortungsvoll: Sicherung der demokratischen Errungenschaften auf dem Dorfe, Festigung des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern.

Bruno Bibach

Tront gegen reaktionäre Bauernführung!

Daß die Junker im Westen Deutschlands — unter Führung von Schlange-Schöningen — mit ihrem ideologisch hörigen Anhang von gerissenen reaktionären Doktoren und Diplom-Landwirten in verdächtiger Eile versuchen, die alten Bauernorganisationen wieder ins Leben zu rufen, kommt nicht von ungefähr. Im Westen haben sich die Verhältnisse seit dem Zusammenbruch des Hitlerreiches wesentlich anders gestaltet als im Osten.

War die demokratische Bodenreform, neben der Überführung zahlreicher Betriebe der Kriegsverbrecher und Kriegsinteressenten in die Hände der Länderverwaltungen, einer der ökonomischen Hauptfaktoren der neuen Entwicklung in der Ostzone, so unterscheidet sich die Entwicklung in den Westzonen demgegenüber recht erheblich. Die „Bodenreform“ im Westen — selbst wenn sie so, wie es die angekündigten Gesetze vorsehen, durchgeführt würde — könnte wenig an dem bisherigen starken feudalistischen Einfluß jener Kreise ändern, denen der ökonomische und politische Boden in der Ostzone durch die entschädigungslose Enteignung endgültig entzogen wurde. Der Widerstand dieser alten kapitalistischen Herrschicht gegen jede ernsthafte Bodenreform nimmt täglich zu. Sie sieht in der Parteifront von der CDU bis zur SPD, die gegen eine wirklich durchgreifende Bodenreform ist, praktisch eine Stütze für sich. Sie hofft damit, daß der Angriff der demokratischen Kräfte für eine Bodenreform im Westen als abgeschlagen betrachtet werden kann. Und danach richtet sie sich ein. Der bekannteste und entschiedene Vertreter der Interessen der im Osten enteigneten Junker, der jetzige Bevollmächtigte für Landwirtschaft und Ernährung in den beiden Westzonen, Herr Schlange, stellt seine ganze Ernährungs-, Landwirtschafts- und Bauernpolitik genau auf eine solche Zukunftsentwicklung ein. Er weiß, daß die Gesetzentwürfe zur „Bodenreform“ im Westen seinen politischen Plänen nicht mehr gefährlich werden und baut auf die altbekannte Methode, wie solche „Gesetzesvorschriften“ so langsam zu „versanden“ pflegen und mit Hilfe eines Wusts von Ausführungsbestimmungen und Paragraphen sowie der „natürlichen“ Sabotage aller Elemente, die am Alten hängen, unwirksam gemacht werden. Und derer, die diese zahmen Gesetze ausführen sollen, gibt es in den Agrar- und Siedlungsorganen der Westzonen noch genug. Schlange sieht den Schwerpunkt seiner Anstrengungen deshalb erst recht in der Festigung der schon gewonnenen Positionen, um sie zu Ausgangspunkten weiterer Erfolge ausbauen zu können.

Darin, daß die beiden Arbeiterparteien des Westens sich bisher im Kampf für die demokratische Bodenreform durch entschädigungslose Enteignung der Junker nicht auf einer gemeinsamen Linie einigten, sieht er seinen ersten Erfolge. Weil keine Bodenreform zustande kam, geht er dazu über, neue Bundesgenossen für seine weiter gesteckten Ziele zu suchen. Das sind für ihn die Millionen Bauern im Westen, die — vom Groß- bis zum Klein- und Zwergebauern — Seite an Seite mit den Arbeitern hinter der Fahne der Demokratie und des Sozialismus marschieren müßten und marschieren würden, wenn sie schon erkannt hätten, daß ihre Lage mit der Arbeiterklasse auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Die Bauern zu dieser Erkenntnis zu bringen, ist eine ungemäin wichtige Grundaufgabe aller Sozialisten. Der Sozialist muß sich in die Gedankengänge der Bauern, die infolge ihrer verschiedenen sozialen Schichtung sehr verschieden sind, „hineinfressen“, um die Bauern richtig verstehen und ihnen näherkommen zu können. Dies haben die Arbeiterparteien bisher aber noch nicht genügend zustandegebracht. Darin haben jedoch Schlange und alle seine größeren und kleineren Mitarbeiter weit mehr Routine, weil sie aus der Quelle des praktischen Erfahrungsschatzes aus der Zeit ihrer einstigen reaktionären Bauernführung schöpfen können.

Es ist bekannt, daß Herr Schlange-Schöningen aus der Deutschnationalen Volkspartei und dem Milieu des reaktionären Landbundes stammt, die es von 1918 bis 1983 geschickt verstanden, das Bauerntum in Organisationen zusammenzufassen, die gegen die Ziele der Arbeiterschaft gerichtet waren, Krisen, Absatzstockungen ihrer Produkte, Preisstützungsaktionen zugunsten der Junker auf Kosten der Verbrauchermassen, zollpolitische Absperrmaßnahmen, Autarkie und schließlich den Krieg herauf beschworen. Aus der traurigen Hinterlassenschaft dieses Krieges können nur die Sozialisten das deutsche Volk herausführen. Dazu müssen aber die Massen der Bauern Bundesgenossen der Arbeiter werden. Das weiß auch Schlange, und darum tut er alles, die Bauernmassen gegen die sozialistischen Parteien in Front zu bringen. Das macht er, wenn auch noch versteckt, schon jetzt sehr geschickt. Von Bodenreform spricht er vor den Bauern grundsätzlich nicht, weil er sieb auf die Agitation der Junker verlassen kann, die den Bauern Tag für Tag einreden, daß diese bei der Enteignung der Junker selber enteignet würden. In Wirklichkeit ist es im Westen allerdings umgekehrt, wie die „Bodenreform-Gesetze“ der amerikanischen und britischen Zone klar be-